

Schüler und der Tod

Schüler der Europaschule gestalteten auch Särge



■ Die Schüler der Klassen 11 und 13 der Europaschule hatten sich an der Aktion von Kultcrossing beteiligt. Foto: Dröge

Innenstadt (cd). Im Bestattungshaus Kuckelkorn in der Zeughausstraße fand dieses Mal keine Trauerfeier, sondern eine Präsentation von Schülern aus den Jahrgangsstufen 11 und 13 der Europaschule statt. Diese hatten sich in einem Workshop (genannt „Kultshop“) des gemeinnützigen Bildungsunternehmens „Kultcrossing“ mit dem Thema der „Kultur des Todes“ auseinandergesetzt.

Die ehrenamtliche Geschäftsführerin von Kultcrossing Christa Schulte, selbst Lehrerin, nennt für diese Initiative ganz konkrete Gründe: „Es fing an mit einem Trauerfall in einer meiner Klassen. Da wird man zwangsläufig mit der Frage konfrontiert, wie man gemeinsam mit den Schülern damit umgeht.“ Um Lehrpersonen, die das Thema in ihrem Unterricht aufnehmen wollen, einen Ansatz zu liefern, wurde ein umfassendes Angebot von Literatur- und Filmhin-

weisen, Aktionsmöglichkeiten und Führungen zusammengestellt. Dabei ergab sich auch die Kooperation mit dem Bestatter Christoph Kuckelkorn, der bereits zuvor Führungen für Schüler angeboten hatte.

Die Schüler näherten sich dem Thema dabei auf verschiedene Weise. Die Schüler der Stufe 11 gestalteten im Kunstunterricht echte Särge individuell um: Etwa durch aufgemalte weiße Lilien oder im poppig-bunten Graffiti-Stil. Der Gedanke dahinter war, „etwas persönliches mit ins Grab zu nehmen“, wie einer der Schüler erläuterte.

Die Schüler der Stufe 13 hingegen hatten im Rahmen des Projekts „FuSch – Funk und Schule“ eine Reihe von eigenen Radiobeiträgen produziert, in denen sie das Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelten: Etwa die Frage nach dem Leben nach dem Tod, die Funktion von Trauer oder dem

Stellenwert des Todes in verschiedenen Kulturen. „Am Anfang wussten wir nicht so recht, was wir uns unter dem Thema vorstellen sollen“, berichtet einer der jungen Radiomacher, „Aber als wir uns an die Arbeit gemacht hatten, kristallisierte sich das schnell heraus.“

Neben den ausgestellten Särgen und den Radiobeiträgen der Schüler gehörten zu der Präsentation auch Leihgaben des Kölner Museumsdienstes aus der Epoche des Barocks und Erfahrungsberichte der Schüler, wie in verschiedenen Ländern und Religionen mit dem Tod umgegangen wird. Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde dann der Film „Man stirbt.“ der Filmemacher Patrick Doberenz und Philipp Enders vorgeführt, in dem sie die Stationen eines ganz gewöhnlichen Sterbefalls im Studio nach erzählen und dabei Menschen zu Wort kommen lassen, die tagtäglich mit dem Tod zu tun haben.